



# **PRESSESPIEGEL**

## **EHRENMORD - "... scheitern am Alphabeth"**

Label: DIY (2010)

Digital Release: Millionaires Club (2011)

**MAGAZIN: OX FANZINE (WERTUNG 9 VON 10)**

**AUTOR: INGO ROTHKEHL**

**LINK:** <http://www.ox-fanzine.de/web/rev/73549/reviews.207.html>

“A wie Anwärter auf Album des Jahres. B wie Bassgitarre, keine. C wie CocoonClub (Hassobjekt). D wie Dauerrotation im CD-Player. E wie Eklektizismus. F wie Frankfurt am Main. G wie Gitarre und Geschrei, beides derb. H wie Hardcore. I wie Instant-Muntermacher. J wie JAPANISCHE KAMPFHÖRSPIELE in Gut. K wie Krach. L wie Leistungsabfall, kein. M wie Metal, ugs. für Heavy Metal. N wie Nutte (beliebtes Schimpfwort). O wie Ohrenstöpsel. P wie Pop. Q wie quirliges Kerlchen am Schlagzeug. R wie Rock, aber fett, Alter! S wie Sexy. T wie Tanzen mit Spastis. U wie Unglaublich (beliebiges positiv besetztes Adjektiv ist anzufügen). V wie Verdammter Pflichtkauf! W wie Weitersagen! X wie... leckt mich am Arsch! Y wie Yuppiebashing. Z wie Zwei-Mann-Band. Auf so eine Rezi habt ihr doch bloß gewartet, ihr Legastheniker!?”

**MAGAZIN: UNCLESALLY\*S**

**LINK:** <http://sallys.net/Musik/Platten/Detail/141053/Ehrenmord,...Scheitern-Am-Alphabeth/>

Dass es für ausgemachten Krach im Grunde nur ein Schlagzeug und eine Gitarre braucht, haben schon Formationen wie Lightning Bolt, Dÿse und Beehover bewiesen. Die zwei groben Frankfurter von Ehrenmord finden das toll, denn auch sie hauen mit metallischem Stoner und Post-Hardcore tüchtig in die Lärmkerbe. Dabei pressen sie zwölf Tracks in nur 16 Minuten, so dass für lange Soli schlicht kein Platz ist. Stattdessen gibt es scheppernde Grooves und viel Geschrei, vergnüglich aufgelockert mit lustigem Quietsch-Gesang. Auf diese Weise liefern sie eine Platte ohne Punkt und Komma ab, die trotz des Verzichts auf unnötigen Ballast ordentlich Gewicht auf die Waage bringt.

**MAGAZIN: LOCKED GROOVE**

**LINK:** <http://www.lockedgroove.de/?p=1319>

Ehrenmord sind zwei Jungs auf Frankfurt und sie machen Stonertrash. Klingt verdammt komisch und ist es auch. Also im Sinne von witzig. Ihre Texte erinnern jeden Hörer nämlich an Antitainment. ...scheitern am Alphabeth ist ihr bis dato erstes Release und kommt als D.I.Y. CDr daher. Zwölf Titel innerhalb von ca. 15 Minuten runterzuklopfen deutet dann natürlich auf eins daher. Songs die nicht viel länger als eine Minute ge-

hen! In dieser Minute schaffen die Jungs es jedesmal durch eine gute Art von eingängigkeit sich direkt in euren Gehörgang festzubeißen. Nebst dessen lässt ihr Sound nichts zu wünschen übrig. Er ist einfach nur fett und der Bass fehlt mir an keiner Stelle. Den Rest tut die einfach sau gute Produktion. Wer auf Bands steht die sich selbst nicht alzu ernst nehmen und gerne auch mal nen bisschen Clutch oder Kollegen, dann aber mit Geschrei, hört ist hier einfach nur gut aufgehoben.

Ich schmeiß die Platte jetzt mal wieder an und geh Kinder im Bällebad verkloppen.

**MAGAZIN: DOSENMUSIK (WERTUNG 13 VON 15)**

**AUTOR: DOSE**

**LINK:** <http://www.dosenmusik.de/infos/cdreviews.php?review=4531>

Ehrenmord sind keine Band, Ehrenmord sind ein Duo und als ein solches machen sie Musik, die sich nicht in ein gängiges Raster pressen lässt. Entsprechend sagen sie selbst, dass sie Hardcore, Stoner und Grind zelebrieren. Vielleicht hätte man noch „Schlager“ dazu packen sollen, denn immerhin singt das Duo auf der Debüt-EP „Scheitern Am Alphabet“ deutsch – aber „ist das noch Gesang?“ Klingt verrückt, ist es auch – und noch verrückter ist, dass das Ergebnis viel besser klingt, als man bei dieser Beschreibung erst mal erwarten würde.

Musik muss Spaß machen, und für Freunde von heftigem Rock wird hier in kürzester Zeit viel geboten, was einfach Spaß macht. Man nehme die tief drückenden Gitarrenläufe des Stoner-Rocks, düsteres Hardcore-mäßiges Geschrei und Spielzeiten, wie man sie sonst von Grind kennt mit 12 Songs in einer guten Viertelstunde. Treibendes Schlagzeug, wütendes Gebrüll, fette Riffs und insgesamt Musik „direkt auf die Fresse“, das geht ab. Manchmal fühlt man sich an Fantomas erinnert und früher hätte man sowas schlicht Noise genannt, aber wenn man Songs wie „9Live“ hört, dann hat das viel von Post Hardcore in Richtung von Abhinanda – irgendwie old-school und irgendwie auch nicht und mit den Gitarren und dem punkigen Tempo und plötzlichen Break fühlt man sich bei „Selbstversuch“ phasenweise an besoffene Every Time I Die erinnert.

„Scheitern Am Alphabet“ ist ein Statement, ein kurzer aber prägnanter Schlag in die Fresse, bei dem man mit einem dämlichen Grinsen zurück bleibt, kaum begreift wie einem geschehen ist und sich denkt, dass man das nochmal hören muss, nur um nochmal so richtig eins in die Fresse zu bekommen. „Trost“ gibt es nicht und es bleibt kaum „Zeit“ für die „EM-Crew“, um „Anton“ zum „D&G“ Edelclub zu begleiten. Der „Langfinger“ würde dort ohnehin nur „Metalcore“ hören wollen, aber eher „9live“ Moderatorinnen begegnen, die in einem „Selbstversuch“ „Zack!“ „Sternchentattoos“ auf dem Arsch hätten. Wurr und doch straight, unglaublich glaubwürdig – Musik die nach mehr schreit, auch oder gerade weil sie immer wieder schmerzt.

Schick ist übrigens die ganze Aufmachung: Selfmade, Kopiert, geklebt, getackert – da steckt nicht nur in der Musik Herzblut und Schweiß: Freunde heftiger Arschtrittmusik – das hier ist unterstützenswert!

**MAGAZIN: HANDEL ME DOWN**

**LINK:** [http://www.handlemedown.de/index.php?option=com\\_simple\\_review&Itemid=40&review=18876-Ehrenmord-Scheitern-am-Alphabeth](http://www.handlemedown.de/index.php?option=com_simple_review&Itemid=40&review=18876-Ehrenmord-Scheitern-am-Alphabeth)

Angesichts ihres Bandnamens darf man bei einer Band wie EHRENMORD mit ein paar kleineren Zweifeln an

die Sache herangehen. Man weiß ja nicht wie sehr die Band provozieren möchte, der Name zumindest hat zweifelsfrei derartiges Potential. Sie selbst bezeichnen sich als „zwei-Mann-Hardcore-Grind-Stoner-Band“. Das klingt erst einmal recht ungewöhnlich, trifft den Nagel aber schon recht souverän in der Mitte. Zumindest ist von allem etwas drin in „Scheitern am Alphabeth“, einem Stück Musik mit viel Augenzwinkern.

Wüst und chaotisch singt und vor allem schreit das Duo die 12 Songs ihrer EP heraus, die gerade einmal so lange dauert wie die Tagesschau. Für selbst kurze Atempausen ist somit schon aufgrund der Länge keine Zeit. Dafür nutzt das Duo die Zeit aber optimal. Auf das 11-sekündige „Ist das noch Gesang“ oder gar 4-sekündige „Zack“ trifft das aber wohl nicht zu. Für „9Live“ aber nehmen sich EHRENMORD mehr als zwei Minuten Zeit. Und dann kommen auch ein paar Feinheiten heraus, wie bspw. der wechselnde Gesang, der später fast spährische Züge annimmt. Ob bei ihnen nun ein Konzept oder lediglich Wahnsinn dahintersteckt muss jeder selbst beurteilen, vielleicht trifft wahnsinniges Konzept dies noch am besten. Interessant ist diese EP und Band auf jeden Fall, da man wirklich nie weiß was einen erwartet. Für experimentierfreudige Gemüter eben.

**MAGAZIN: WITH LOVE, THE UNDERGROUND**

**LINK:** <http://www.wltu-music.de/octoten.htm>

Das Intro gleicht dem eines SHELTER-Albums, aber mit Krishna-Consciousness hat das Duo aus Frankfurt nicht viel am Hut. Mit Humor und schrägen Patton-Singalongs schon eher. Das Fundament legt man so, dass „der Eine“ auf die Drums eindrischt, „der Andere“ sich um den Verstand brüllt. Der Sechssaiter ist so tief gestimmt, dass man den fehlenden Bass wirklich nicht bemerkt, aber die Texte der Frankfurter versteht man beim ersten Hören leider nicht immer. Spinnert sind die zwölf Songs allemal, aber auch verdammt atmosphärisch, bis das Duo dann absichtlich den Stecker zieht und wieder einen Hardcore-Brecher serviert. Bei „Sternchentattoo“ dürfen die Backups ganz in QUEENS OF THE STONEAGE-Tradition klingen, aber der Humor steht bei den beiden Jungs ganz klar im Vordergrund und das so herrlich erfrischend, dass man EHRENMORD einfach mal antesten sollte. Selten so geschmunzelt.